



Die „Jungen Gmünder Symphoniker“ gaben ihr Debut im Stadtgarten. Ensemble-Erfahrungen sammelten die 70 Musikerinnen und Musiker schon in diversen Schulorchestern.

Foto: j

Mitspielen hinterlässt Eindruck

Die Musiklandschaft von Schwäbisch Gmünd ist um ein Orchester reicher geworden: „Junge Gmünder Symphoniker“

Die Musiklandschaft von Schwäbisch Gmünd ist um ein Orchester reicher geworden: Am Freitagabend gaben die „Jungen Gmünder Symphoniker“ unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Richard Arnold ihr Debut im Stadtgarten.

KONZERT (jb). Teil eines großen symphonischen Orchesters zu sein, das motivierte die jungen Musiker und Musikerinnen, die schon in den Orchestern der Musikschulen Schwäbisch Gmünd und Waldstetten, sowie den Schulorchestern von Hans-Baldung-, Parler- und Scheffold-Gymnasium, und dem des Landesgymnasiums erste Ensembleerfahrungen sammelten.

Seit November vergangenen Jahres arbeitete das über 70-köpfige Orchester unter der Leitung von Diana Magg, Eva Nagl, Thomas Schäfer und Thomas von Abel intensiv auf diesen Konzertabend

hin. Mit beeindruckendem Erfolg: Das dargebotene Programm war zum bunten und ansprechenden Mix nicht nur bekannter Melodien aus Klassik und Film zusammengestellt. Die Begeisterung der Instrumentalisten griff schnell auf die zahlreich erschienenen Zuhörer über.

Großzügig sind in der Besetzung die Violinen vertreten, und so konnte man gleich zu Beginn bei Marc Antoine Charpentiers bekanntem Prélude aus dem Te deum den vollen Streicherklang des majestätischen Themas genießen.

In Georges Bizets „Farandole“, einem provençalischen Volkstanz, spielten besonders Flöten und Percussion auf. Fließende Melancholie folgte darauf mit John Lennons „Imagine“. Dem Ensemble wie auf den Leib geschneidert waren Thomas Schäfers „Impressionen“, eine konzertante Fantasie für Klarinette und Orchester. Solistin Claudia Langenbacher verknüpfte souverän das cantabile Hauptthema mit seinem burlesken Gegenspieler. Aus dem impressionistischen Klangtep-

pich traten Flötenstimmen und Solovioline zum Zwiegespräch mit der Solistin heraus; auf deren Solokadenz folgte rasch der gewitzte Schluss. Solistin und Komponist erhielten zu Recht donnernden Applaus.

Passend zum jugendlichen Elan

Offen für alle möchte das Orchester sein: die gespielten Werke sind daher Arrangements und somit an die individuellen Gegebenheiten angepasst. Ein Konzept, das es möglich macht, auch Sätze aus der Sinfonie Nr. 9 in e-Moll, „Aus der Neuen Welt“, von Antonín Dvořák zu spielen. Wie sonst soll in unserer medial überladenen Welt heutzutage das Interesse an großen klassischen Werken geweckt werden – wenn nicht durchs eigene Mitspielen, das immer noch den größten Eindruck hinterlässt.

Und wem im Largo dann doch das Englischhorn fehlte: Wenn das Projekt „Schule macht“, was wohl nicht nur Richard Arnold hofft, dann wird es auch Zuwachs bei den Blechbläsern und Doppelrohrblattinstrumenten geben.

Passend zum jugendlichen Elan erklängen gegen Ende des Programms weitere „Gute-Laune-Stücke“, zunächst Edward Elgars Nr. 1 aus „Pomp and Circumstances“ und das von Thomas Schäfer in Geheimagenten-Manier geleitete „James Bond-Medley“ von Monty Norman und John Barry.

Und nach dem daraufhin folgenden begeisterten Beifall, den Dankesworten von Musikschulleiter Friedemann Gramm und Blumensträußen von Richard Arnold dirigierte Diana Magg schwungvoll „Because I’m happy“. Auch das Publikum bekam seinen Einsatz zum Mitklatschen – ein Vergleich mit dem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker wäre wohl etwas übertrieben. Aber auch die haben einmal klein angefangen.